

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

123 (28.5.1899) I. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark
50 Pf., durch die Post ohne
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.
Redaktion und Expedition:
Kirchstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühren:
Die 1spaltige Kolonelleiste
denen Raum für 20 Tage
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Restamteil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Ein-
drücke werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraranprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 123. I. Blatt.

Karlsruhe. Sonntag, den 28. Mai

1899

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 27. Mai.

Der russische Studentenstreik.

Der unmittelbar die Relegation einiger tausend Studenten nach sich zog, scheint noch zu eristeren Folgen zu führen. Aus Petersburg wird den „M. N.“ geschrieben: „Man hat dem Zaren eingeredet, der autoritäre Geist der akademischen Jugend sei so stark und die Centralisation der studierenden Massen in den Residenz- und anderen Großstädten ihrer Erziehung so gefährlich geworden, daß es unbedingt nötig sei, zu dem anderen System überzugehen und die Studenten gleichsam nach entlegenen Verstecken des Reichs zu deportieren, d. h. man möchte sie aus dem Strom des russischen Lebens hinweg in Wäldern verstreuen, wo es keine Verführungen und böse Beispiele gibt. Nach dieser Polizeiverweisung müßten allmählich die Hochschulen in den Großstädten geschlossen und dafür in fernen Provinzwinkeln neue eröffnet werden. Wie ernst es damit ist, beweist der schon gefasste Beschluß, die einzige russische Forstakademie (bei Petersburg), deren Schüler im Studentenstreik eine der Hauptrollen spielten, nach dem weiten armenischen Penja, wohin man auch die leichteren Verbrecher deportiert, zu versetzen, während doch die Gründung mehrerer neuer Forstakademien dringend notwendig wäre. Die Decentralisation des Universitätswesens und die strafkoloniale Uebersiedelung der akademischen Jugend in die öde Provinz ist nun freilich mit ungeheuren Verwaltungsschwierigkeiten und Geldopfern verbunden, ja der Plan überhaupt so abberichtig, daß an seine consequente Durchführung nicht gedacht werden kann. Unbeschadet dessen führt man eben soviel davon durch, wieviel man kann. Bemerklich wird man am ehesten Halt machen, wenn man bemerkt, daß nicht die Einfalt der Provinzler die Studenten entzündet, sondern daß die Erkenntnis, welche sich die Jugend vom Genuß des Apfels am Lebensbaum geholt zu haben glaubt, die provinciale Biederkeit zu erschüttern anfängt.“

Der „Held von Fashoda“.

François Coppée fordert im „Gaulois“ die Pariser Bevölkerung auf, am Tage der Ankunft des Majors Marchand, des „Helden von Fashoda“, die Häuser zu beslagern. Das sei das beste Mittel, um der Regierung entgegenzuarbeiten, die Marchand „escamotieren“ wollte. Dieser Standpunkt wird erklärlich, wenn man die Hoffnungen im Auge faßt, welche der Neuboulangerismus noch immer auf Marchand setzt, den sie auch heute noch für ihre Zwecke auszuspielen möchte. Coppée, der bekanntlich einer der Gründer der Patriotenliga ist, giebt übrigens zu, daß die öffentlichen Gebäude unbesetzt bleiben müssen, weil Fashoda eine Niederlage für die Politik der Regierung bedeute. Er sieht aber nicht ein, daß der gleiche Grund auch für die Privatleute maßgebend sein sollte, die Marchand nicht zu einem nationalen Feindtage zu machen. Nach einem Verichte, den der „Temps“ aus Addis-Ababa erhielt, wurde Marchand in ganz Abessinien mit der größten Auszeichnung aufgenommen. Am 23. Januar betreten er und seine Genossen abessinisches Gebiet, nachdem sie den „Faidherbe“ und andere Schiffe eine Tagereise vor Bouré auf dem Fluße Baro zurückgelassen hatten. Am 27. Januar trafen sie in Goro, der Residenz des Dschag Tessauna ein, der auf Befehl des Negus alle seine Truppen aufboten hatte zu einer glänzenden Festschmausung. Bis zum 13. Februar wurde die Kolonne Marchands in Goro beherbergt und am 10. März traf sie in Addis-Ababa ein. Der Negus war abwesend, hatte aber sagen lassen, daß er den größten Wert darauf lege, Marchand kennen zu lernen und ihn bitte, zu warten. Am 1. April kehrte Menelik in seine Residenz zurück und am folgenden Tage weihte er einen neugebauten Festsaal und dem von Präsidenten Faure geschenkten prachtvollen Thronstuhl durch eine feierliche Audienz ein, worin der französische Vertreter Lagarde den Major Marchand vorstellte. Menelik ließ eine Karte holen, um den Reichsbericht Marchands genau zu verfolgen. Die Erzählung vom Kampfe des 24. August, wo die 144 Sudameriger Marchands die Dervische vor Fashoda zurücktrieben und 800 davon verwundeten oder töteten, erregte, wie berichtet wird, die größte Bewunderung des Negus.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Die „Nat.-lib. Corr.“ teilt folgende Erklärung mit: „In der sozialdemokratischen Presse wird neuerdings behauptet, daß ich dasjenige liberale Mitglied des Reichstags sei, auf das Herr Dr. v. Frege in seinem bekannten, die Journalistenkribüne betretenden Briefe sich beruft. Diese Behauptung ist voll-

Kunstverein.

K. F. Karlsruhe, 25. Mai.

Wir können die mit dieser Woche abschließende Ausstellung nicht vorübergehen lassen, ohne zwei Namen besonders hervorzuheben: Otto v. Faber du Faur und Léon Richet. Der Vortrag, hervorragende auswärtige Künstler in mehreren Werken kennen zu lernen, hat das Publikum des Kunstvereins nicht sehr häufig, wahrscheinlich sehr gegen den Wunsch und den Willen des Vorstandes. So lange sich aber unsere Stadt für Werke der bildenden Kunst nicht kaufkräftiger zeigt, so lange nur ein so verschwindend kleiner Teil der Bilder in hiesigen Besitz übergeht, werden die Ansprüche an eine Beschickung unserer Ausstellungen vonseiten namhafter fremder Künstler sich in bescheidenen Grenzen bewegen müssen. In den großen Städten wächst die Zahl der Kunsthändler stetig, und außerdem veranstalten immer mehr Städte regelmäßige große Ausstellungen. Beide bedürfen der Anziehungspunkte, der Accente, und wenden sich naturgemäß vor allem an die anerkannten Größen und an die besonders interessanten Neuen. Dabei kommen wir eben zu kurz und müssen deswegen auswärtige Gäste von Bedeutung doppelt willkommen heißen. Unter diese rechnen wir nun die beiden Genannten: Faber du Faur und Richet.

Der Erste löst in den acht Bildern, welche von ihm ausgestellt sind, nur koloristische Probleme. Die Zeichnung ist ihm etwas fast Nebenbühliches, er modelliert nicht, sondern giebt oft die Kontur nur mit einem Pinselstrich mitten in die schon ausgelegten Farben hinein, wobei es vorzukommt, daß die Farbe des Körpers noch über die Konturlinie hinaus geht. Der stoffliche Inhalt des Bildes beeinflusst die Wahl seiner Farben und Lichtführung nur in beschränktem Maße, es ist z. B. bei dem „Gefangen-Transport“ ganz gleichgültig, daß der Zug aus Gefangenen besteht. Es könnten ebenso gut Pilger oder Hochzeitsgäste sein, ohne daß der farbige Charakter des Bildes verändert zu werden braucht. Faber du Faur wählt sein Motiv nur als Träger einer Farbe und stimmt dann den Rest des Bildes nur auf diese Farbe ab, geht darin sogar soweit, daß er farbige Flecken einfach stehen läßt, ohne sie kompositionell zu verwerthen, so daß man nicht weiß, was man mit ihnen, körperlich, anfangen, soll. Faber du Faur pflegt also nur die eine

ständig aus der Luft gegriffen, da ich mit dem Herrn Vizepräsidenten Dr. v. Frege über die fragliche Angelegenheit niemals ein Wort gewechselt habe. Leipzig, den 23. Mai 1899. Prof. Dr. Ernst Haeckel, M. d. R.“

Altona, 24. Mai. Der hier zusammengetretene evang. Arbeiter-Vereinstag nahm folgende Erklärung gegen die beabsichtigte Gesetzesvorlage zum Schutz der Arbeitswilligen an: „Die Delegiertenversammlung erklärt, daß sie jeden Terrorismus von Arbeitgebern und Arbeitnehmern entschieden verurteilt, daß sie aber die bestehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Strafgesetzbuches, besonders in § 183 für vollständig genügend und bei gleicher Anwendung nach beiden Seiten angemessen hält.“

Grandenz, 24. Mai. Mit den Worten „Gott erlöse Polen“ hatte die polnische „Gazeta Grudziadzka“ in Grandenz einen Artikel begonnen und geschlossen. Die Strafkammer in Grandenz erließte darin groben Unfug und verurteilte den Redakteur zu 100 M. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Angelegenheit an die Strafkammer in Marienwerder. Diese aber erkannte ebenfalls auf 100 M. Geldstrafe.

Guden, 24. Mai. Die nationalliberale Partei stellte den Landwirt Hermann Agena in Landschaftspolder als Reichstagskandidaten anstelle des verstorbenen Franziskus auf.

Bierzen, 24. Mai. Pfarver Richen hat jetzt die auf seine Amtsentsetzung als Ortsschulinspektor bezüglichen Schriftstücke veröffentlicht. Aus denselben geht hervor, daß die königliche Regierung in Düsseldorf die Maßnahme mit Ermächtigung des Kultusministers getroffen hat, nicht wegen der Stellungnahme Richens zur Frage der Errichtung einer Bismarck-Säule überhaupt, sondern wegen der agitatorischen und aufreizenden Art seines Auftretens; namentlich habe der Vergleich des Fürsten Bismarck mit Herodes, Pilatus und Diocletian jedes erlaubte Maß überschritten; der Pfarver habe dadurch den öffentlichen Frieden und das gute Einvernehmen der verschiedenen Bevölkerungsklassen in Bierzen aufs schwerste gefährdet. Er habe sich daher selbst des Wapens an Beträuen in der Bevölkerung und bei seiner vorgesetzten Behörde beraubt, das zur gedeihlichen Fortführung seines Amtes, insbesondere auch zur Wahrung der Autorität gegenüber den Lehrpersonen unerlässlich sei. In einer Beschwerte suchte Pfarver Richen die schweren Vorwürfe vergebens durch allerlei genundene Bemerkungen und Ausflüchte zu entkräften. Der Regierungspräsident hat ihm, lt. „R. Z.“, kurzerhand mitgeteilt, daß er nach nochmals angestellten Ermittlungen keinen Anlaß habe, beim Kultusminister die Zurücknahme der Enthebung vom Amt eines Ortsschulinspektors in Antrag zu bringen. Damit dürfte der Fall Richen wohl endgiltig erledigt sein. Die Bismarck-Gedenftage wird schon bald zeigen, daß es auch in Bierzen Männer giebt, die das Andenken des Reichsgründers hochhalten wissen.

Münberg, 24. Mai. Prinz Max von Sachsen hat vor einigen Jahren den Offiziersrock mit dem priesterlichen Gewande vertauscht. Zur Zeit wirkt er als Kaplan in Münberg. Ueber seine hiesige Thätigkeit schreibt die nationalliberale „Frankf. Morgenztg.“ in einem Streitartikel wider die Münberger Ultramontane „Volkstg.“: „Wir bestreiten dem Prinzen nicht sein Priemtum, seine Kaplanschaft, seinen Reichthum, seinen Edelmut, seine Lebenswürdigkeit und all seine anderen guten Eigenschaften. Für uns kam nur in Frage, daß er sich nicht mit den friedlichsten Aufgaben der Kirche begnügt, sondern sich gerade in hegerischen Geschäften gefällt, in Bearbeitung gemischter Ehen, katholischer Diensten in protestantischen Häusern; ja, wie uns aus ärztlichen Kreisen berichtet wird, bemüht er sich sogar darum, aus katholischen Häusern protestantische Verzte zu verdrängen. . . . Wir sprechen unsere Meinung kurz und klar dahin aus, daß ein Verhalten, wie es der Prinz hier beliebt, unehrig, unprinzlich, taktlos und auf die Länge im Interesse des konfessionellen Friedens nicht zu ertragen ist! Und diese Meinung wird in katholischen, ja in katholisch geistlichen Kreisen geteilt.“ Bemerkenswert erscheint, daß die bayerisch-offizielle „Augsb. Abendztg.“ diesen Artikel wörtlich abgedruckt hat.

Zum Fall Schell teilt die Münch. „Allg. Ztg.“ noch mit, daß ihr schon im Juli 1897 „eine hochachtbare, in diesen Dingen wohl bewanderte Persönlichkeit“ aufs bestimmteste versichert habe, daß der Plan bestehe, Schell aus der Kirche hinauszu drängen. Damit würden die neueren Nachrichten von den fortgesetzten Bemühungen der Gegner Schells in Einklang stehen.

Seite seiner Kunst und wird deswegen nicht unter die ganz Großen zu rechnen sein. Aber diese eine Seite, das Malerische, beherrscht er in hohem, in höchstem Maße. Der Wohlklang seiner Akkorde, die Feinheit der farbigen Stimmung sind außerordentlich. Aus dem bei wahrer Betrachtung fast unlöslichen Wirrwarr seiner dicken Pinselstriche löst sich in der richtigen Entfernung ein vollstättiges, warmes Farbenbild, dem alle grellen Effekte fehlen, welches in seiner edlen Harmonie zur wahren Augenweide wird. Ob seine Malweise zu allen Zeiten anerkannt werden wird, mag dahingestellt bleiben. Feinstes Gefühl für die farbige, malerische Wirkung wird man ihm nie absprechen können.

Von Léon Richet sind zwei Landschaften aus der Gegend von Fontainebleau ausgestellt, dunkle Baumgruppen, über welche sich ein hoher, lichter Abendhimmel wölbt. Es sind nur zwei kleine Naturabschnitte und doch versteht es der Maler, uns die Illusion eines weiten, tiefen Raumes zu geben. Manche werden diese Bilder zu einfach, zu „verständlich“ erscheinen, und doch liegt in der Einheitlichkeit dieser Richtung, in der Größe der Raumwirkung eine hohe Kunst. Man kann auf sie das Wort anwenden, daß in der Beschränkung sich der Meister zeigt. Nicht verwendet nur wenige Töne seiner Palette und doch machen die Landschaften einen warmen, farbigen Eindruck. Wir zögern nicht, dieselben für die besten zu erklären, welche wir seit langem im Kunstverein gesehen haben.

Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Berlin, 25. Mai.

Seiner Bedeutung entsprechend, tragen wir den bereits kurz stizierten Vortrag des General-Deraztes Dr. Schjerner über „Die Tuberkulose in der Armee“, einen Gegenstand, der das gesamte deutsche Volk in hohem Maße interessiert, an Händen des offiziellen Berichts ausführlich nach: Im Kampfe gegen die Seuchen überhaupt hat die Armee schöne Erfolge zu verzeichnen. Zum Ruhme der deutschen Wissenschaft und Heilkunde steht es in der Weltgeschichte eingegraben, daß im Jahre 1870/71 zum erstenmal in einem gewaltigen Kriege die Zahl der Verluste an Krankheiten in unserem Heere erheblich geringer war, als die der Opfer,

Baden und Nachbarländer.

Baden-Baden, 27. Mai. Der Reichszankler Fürst Hohenlohe wird mit dem Schnellzuge 9 Uhr 25 Min. heute abend hier erwartet.

Baden-Baden, 26. Mai. Am 3. und 4. Juni findet dahier im Blumenaal des Konversationshauses die 24. Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Frauenärzte statt. Die 1. und 2. Sitzung finden statt: Samstag, den 3. Juni, vormittags 11—1 und nachmittags 2—1/2 Uhr, die dritte Sonntag, den 4. Juni, vormittags 9—12 Uhr. Bis jetzt sind 21 Vorträge irrenärztlicher und neurologischer Autoritäten angemeldet.

Appenweier, 26. Mai. Vorgestern wurde der verheiratete Landwirt und Strohhändler Stefan Ferrer von Jufenhofen wegen Mordversuchs verhaftet und nach Oberkirch ins Amtsgefängnis gebracht. Er soll in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr nach vorausgegangenem Wortwechsel verhaftet haben, den Bahnhofsbeamten, mit dem er schon längere Zeit auf feindlichem Fuße steht, beim Passieren des Nachtzuges bei Uebergang der Straße Jufenhofen-Appenweier unter den Zug zu stoßen, so daß es Männe nur einer raschen Wendung zu verdanken habe, daß er heute noch am Leben ist.

Konstanz, 25. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte gestern einstimmig den Voranschlag mit 807 777 M. Ausgaben, 508 888 M. Einnahmen und 298 889 M. Umlagen (61 Pf.) Zu Beginn der Beratung bezeichnete Oberbgrm. Weber die Finanzlage als günstig; Vermögen und Betriebsfond sind gewachsen; die Steuerkapitalien wachsen stetig, allein die Verbrauchsteuern zeigten letztes Jahr keinen wesentlichen Zugang. Deshalb gelte es, an dem Grundsatze der Sparpolitik ohne Vernachlässigung der berechtigten Interessen auf allen Gebieten festzuhalten. — In derselben Sitzung machte Oberbgrm. Weber auch einige Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand des Bahnprojekts Konstanz-Weinfelden-Wyl. Die Kosten der Bahnlinie sind auf etwa 5 Mill. Frs. berechnet, wovon die beteiligten Gemeinden rund 2 Mill. durch Subventionen aufbringen sollen. Alle Gemeinden, auch solche, die nicht unmittelbar an die Bahn zu liegen kämen, bewilligten die ihnen angebotenen Beiträge, mit Ausnahme von Kreuzlingen. Konstanz, welches dem Unternehmen freundlich gegenübersteht, soll 275 000 Frs. beisteuern; eine Vorlage wird dem Bürgerausschuß aber erst vorgelegt, wenn das Projekt vollends sprechbar geworden ist. Die Schwierigkeit besteht darin, einen Unternehmer zu finden, der die Bahn auf eigenes Risiko baut und betreibt. Zur Zeit studiert die „Westdeutsche Eisenbahngesellschaft“ in Köln, welche schon eine Reihe von Nebenbahnen in Baden und Württemberg baute, die geplante Linie. Besonders bemerkenswert ist, daß der Anschluß an die bad. Bahn in Konstanz möglicherweise nicht auf dem dortigen Hauptbahnhof, sondern auf dem Güterbahnhof Petershausen (nördlich der Stadt) gesichert werden würde. Dabei wäre eine Ueberbrückung des Rheins notwendig, womit dann das schon oft besprochene Projekt einer zweiten Rheinbrücke für Konstanz verknüpft werden könnte.

Mittelsdorf (A. Buchen), 25. Mai. Drei Kinder des Landwirts Böhner, zwei Knaben von 15 und 6 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren, wollten in einem Zuber auf dem kleinen Weiher vor dem elterlichen Hause herumschiffen, das Fahrzeug kippte um und alle 3 Kinder ertranken in dem 2 m tiefen Weiher.

Dürkheim (Pfalz), 24. Mai. Im nahegelegenen Wachenheim ist ein 11 Jahre altes Mädchen, Namens Anna Kelling, entführt worden. Das Mädchen ist, dem Wunsch seiner protestantischen Mutter auf dem Sterbebette gemäß, auf gleichem Wege der protestantischen Kirche zugesagt worden und sollte dieser Tage zum erstenmale die protestantische Schule besuchen. Am Tage vor Beginn des Schulbesuches wurde das Kind seiner Großmutter unter dem Vorgeben entlockt, daß es in der Apotheke etwas holen solle. Seit dieser Zeit fehlt, dem „M. N.“ zufolge, von dem Mädchen jede Spur. Alle Nachforschungen der besorgten Angehörigen und der von dem Verschwinden des Kindes in Kenntnis gesetzten Behörden waren bisher vergeblich. Es konnte nur festgestellt werden, daß das Mädchen noch am Entführungsorte mit der Eisenbahn aus Wachenheim fortgebracht wurde. Die Gerichtsbehörde hat die Sache in den Händen.

Zeitungs-Schau.

Das Ettlinger Centrumblatt schreibt in einem gegen die „Bad. Landesztg.“ gerichteten Artikel: „Was die höchsten Epigen in Baden betrifft, so giebt es für die Badener als badische Staatsbürger und Unterthanen des Großherzogs allerdings nur ein e

welche die Waffen der Feinde forderten. Auch im Frieden haben die sogenannten Armeefrantheiten, wie Malaria, Typhus, Ruhr und kontagiöse Augenentzündung seit Jahren für das Heer ihre Schrecken verloren. Diese glänzenden Erfolge waren aber nur durch die wissenschaftlichen Ergründungen der Neuzeit, durch die besonders von der Hygiene gelehrte Kasernierung der Garnisonen und Kasernen zu erzielen. Als Koch seine große Entdeckung des Tuberkel-Bacillus bekannt gab, wurde dieselbe für die Interessen des Heeres sogleich nutzbar gemacht. Unablässig wurden die Ernährung, die Bekleidung, Unterkunft vervollkommen. Von höchster Wichtigkeit für den Kampf gegen die Tuberkulose ist jedoch die Reträtierung, die Hygiene und die ärztliche Behandlung. Alle Militärpflichtigen, die den Verdacht der Tuberkulose erwecken, werden aufs sorgfältigste ausgemustert und zurückgestellt und die, bei welchen Zweifel über ihre Dienstfähigkeit entstehen, werden wiederholt eingehend untersucht, um jede beginnende Erkrankung sogleich zur Feststellung und Behandlung bringen zu können. Die Behandlung der Kranken erfolgt mit allen Mitteln der Wissenschaft; in den Fällen, wo eine baldige Entlassung nicht angezeigt oder möglich ist, werden den erkrankten Soldaten die Wohlthaten der Luftkurorte, des hygienisch-diätetischen Sanatoriums und der Lungenheilstätten, sowie der Armeegeneesungshäuser gewährt. Seit 1882 ist in der deutschen Armee zuerst ein Gleichbleiben, hernach ein geringes Steigen der Erkrankungsstärke — im wesentlichen bedingt durch die Influenza-Epidemie — und von da ab, trotz der Armeevermehrungen ein Sinken der Morbidität bei der Tuberkulose zu verzeichnen. Das letzte Jahr hatte die bisher niedrigste Erkrankungsstärke (1,8 pro Tausend), ein besonders gutes Zeichen hinsichtlich des Reträtenszuges trotz der Heeresvermehrung. Während bei der Erhöhung der geforderten Zahl unserer Armee doch ein völlig brauchbarer, vortrefflicher Ersatz zur Ausübung kam und unsere Nation die gesteigerten Bedürfnisse für das Heer nach jeder Richtung hin zu decken und zu befriedigen vermag, läßt in anderen Armeen der von Jahr zu Jahr sich steigende Verlust an Tuberkulösen mit Sicherheit erkennen, daß die Größe des Heeres und die hohe Zahl des Erfasses nur auf Kosten der Gesundheit der

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager

Fritz Blankenhorn senior,

heute im Alter von 74³/₄ Jahren uns nach langem Leiden durch einen sanften Tod entrissen worden ist.

Um stilles Beileid bitten:
Catharine Blankenhorn, geb. Vogtsberger.
Fritz Blankenhorn junior.
Hermine Küentzle, geb. Blankenhorn.
Ida Blankenhorn, geb. Blankenhorn.
Mina Blankenhorn, geb. Cucuel.
Eduard Küentzle, Major a. D., Karlsruhe.
Dr. Ernst Blankenhorn, Müllheim.

Schliengen, den 26. Mai 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Kranzspenden und Leidbesuche werden dankend abgelehnt. 2978.1

Die billigste und beste Kaufgelegenheit

bei reichhaltiger Auswahl

Streng feste Preise.

Streng feste Preise.

Sack- und Jaquet-Anzüge, Radfahrer-Anzüge und Hosen, Lawn-tennis-Anzüge, Loden-, Lüstre- u. Leinenjoppen, Sommer-Überzieher, Havelocks u. Gummimäntel aus wasserdichten Stoffen, Wasch-Westen, weiß u. farbig, Knaben-, Stoff- und Wasch-Anzüge, Knaben-Blusen und -Hosen

das Specialgeschäft

für bessere Herren- und Knaben-Confection und Anfertigung nach Maass

von

Kaiserstraße 122, **S. Hofmann**, Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße.

Telephon 449.

2968.1

Gustav-Adolf-Frauen- und -Jungfrauen-Verein.

Die auf die unten verzeichneten Lose entfallenden Gewinne sind noch nicht abgeholt worden. Wir geben den Besitzern der betr. Lose Gelegenheit, die Gewinne gegen Vorzeigen der Lose am **Sonntag den 27. Mai** im Singaal der höh. ren Mädchenschule (links 1 Treppe) von 9-1 und 3-6 Uhr entgegenzunehmen. 2957.2.2

275	531	815	1311	1800	2468	2731	3227	3600	4503
286	535	821	1315	1803	2469	2732	3228	3701	4518
285	536	822	1316	1804	2470	2733	3229	3702	4519
284	537	823	1317	1805	2471	2734	3230	3703	4520
283	538	824	1318	1806	2472	2735	3231	3704	4521
282	539	825	1319	1807	2473	2736	3232	3705	4522
281	540	826	1320	1808	2474	2737	3233	3706	4523
280	541	827	1321	1809	2475	2738	3234	3707	4524
279	542	828	1322	1810	2476	2739	3235	3708	4525
278	543	829	1323	1811	2477	2740	3236	3709	4526
277	544	830	1324	1812	2478	2741	3237	3710	4527
276	545	831	1325	1813	2479	2742	3238	3711	4528
275	546	832	1326	1814	2480	2743	3239	3712	4529
274	547	833	1327	1815	2481	2744	3240	3713	4530
273	548	834	1328	1816	2482	2745	3241	3714	4531
272	549	835	1329	1817	2483	2746	3242	3715	4532
271	550	836	1330	1818	2484	2747	3243	3716	4533
270	551	837	1331	1819	2485	2748	3244	3717	4534
269	552	838	1332	1820	2486	2749	3245	3718	4535
268	553	839	1333	1821	2487	2750	3246	3719	4536
267	554	840	1334	1822	2488	2751	3247	3720	4537
266	555	841	1335	1823	2489	2752	3248	3721	4538
265	556	842	1336	1824	2490	2753	3249	3722	4539
264	557	843	1337	1825	2491	2754	3250	3723	4540
263	558	844	1338	1826	2492	2755	3251	3724	4541
262	559	845	1339	1827	2493	2756	3252	3725	4542
261	560	846	1340	1828	2494	2757	3253	3726	4543
260	561	847	1341	1829	2495	2758	3254	3727	4544
259	562	848	1342	1830	2496	2759	3255	3728	4545
258	563	849	1343	1831	2497	2760	3256	3729	4546
257	564	850	1344	1832	2498	2761	3257	3730	4547
256	565	851	1345	1833	2499	2762	3258	3731	4548
255	566	852	1346	1834	2500	2763	3259	3732	4549
254	567	853	1347	1835	2501	2764	3260	3733	4550
253	568	854	1348	1836	2502	2765	3261	3734	4551
252	569	855	1349	1837	2503	2766	3262	3735	4552
251	570	856	1350	1838	2504	2767	3263	3736	4553
250	571	857	1351	1839	2505	2768	3264	3737	4554
249	572	858	1352	1840	2506	2769	3265	3738	4555
248	573	859	1353	1841	2507	2770	3266	3739	4556
247	574	860	1354	1842	2508	2771	3267	3740	4557
246	575	861	1355	1843	2509	2772	3268	3741	4558
245	576	862	1356	1844	2510	2773	3269	3742	4559
244	577	863	1357	1845	2511	2774	3270	3743	4560
243	578	864	1358	1846	2512	2775	3271	3744	4561
242	579	865	1359	1847	2513	2776	3272	3745	4562
241	580	866	1360	1848	2514	2777	3273	3746	4563
240	581	867	1361	1849	2515	2778	3274	3747	4564
239	582	868	1362	1850	2516	2779	3275	3748	4565
238	583	869	1363	1851	2517	2780	3276	3749	4566
237	584	870	1364	1852	2518	2781	3277	3750	4567
236	585	871	1365	1853	2519	2782	3278	3751	4568
235	586	872	1366	1854	2520	2783	3279	3752	4569
234	587	873	1367	1855	2521	2784	3280	3753	4570
233	588	874	1368	1856	2522	2785	3281	3754	4571
232	589	875	1369	1857	2523	2786	3282	3755	4572
231	590	876	1370	1858	2524	2787	3283	3756	4573
230	591	877	1371	1859	2525	2788	3284	3757	4574
229	592	878	1372	1860	2526	2789	3285	3758	4575
228	593	879	1373	1861	2527	2790	3286	3759	4576
227	594	880	1374	1862	2528	2791	3287	3760	4577
226	595	881	1375	1863	2529	2792	3288	3761	4578
225	596	882	1376	1864	2530	2793	3289	3762	4579
224	597	883	1377	1865	2531	2794	3290	3763	4580
223	598	884	1378	1866	2532	2795	3291	3764	4581
222	599	885	1379	1867	2533	2796	3292	3765	4582
221	600	886	1380	1868	2534	2797	3293	3766	4583
220	601	887	1381	1869	2535	2798	3294	3767	4584
219	602	888	1382	1870	2536	2799	3295	3768	4585
218	603	889	1383	1871	2537	2800	3296	3769	4586
217	604	890	1384	1872	2538	2801	3297	3770	4587
216	605	891	1385	1873	2539	2802	3298	3771	4588
215	606	892	1386	1874	2540	2803	3299	3772	4589
214	607	893	1387	1875	2541	2804	3300	3773	4590
213	608	894	1388	1876	2542	2805	3301	3774	4591
212	609	895	1389	1877	2543	2806	3302	3775	4592
211	610	896	1390	1878	2544	2807	3303	3776	4593
210	611	897	1391	1879	2545	2808	3304	3777	4594
209	612	898	1392	1880	2546	2809	3305	3778	4595
208	613	899	1393	1881	2547	2810	3306	3779	4596
207	614	900	1394	1882	2548	2811	3307	3780	4597
206	615	901	1395	1883	2549	2812	3308	3781	4598
205	616	902	1396	1884	2550	2813	3309	3782	4599
204	617	903	1397	1885	2551	2814	3310	3783	4600
203	618	904	1398	1886	2552	2815	3311	3784	4601
202	619	905	1399	1887	2553	2816	3312	3785	4602
201	620	906	1400	1888	2554	2817	3313	3786	4603
200	621	907	1401	1889	2555	2818	3314	3787	4604
199	622	908	1402	1890	2556	2819	3315	3788	4605
198	623	909	1403	1891	2557	2820	3316	3789	4606
197	624	910	1404	1892	2558	2821	3317	3790	4607
196	625	911	1405	1893	2559	2822	3318	3791	4608
195	626	912	1406	1894	2560	2823	3319	3792	4609
194	627	913	1407	1895	2561	2824	3320	3793	4610
193	628	914	1408	1896	2562	2825	3321	3794	4611
192	629	915	1409	1897	2563	2826	3322	3795	4612
191	630	916	1410	1898	2564	2827	3323	3796	4613
190	631	917	1411	1899	2565	2828	3324	3797	4614
189	632	918	1412	1900	2566	2829	3325	3798	4615
188	633	919	1413	1901	2567	2830	3326	3799	4616
187	634	920	1414	1902	2568	2831	3327	3800	4617
186	635	921	1415	1903	2569	2832	3328	3801	4618
185	636	922	1416	1904	2570	2833	3329	3802	4619
184	637	923	1417	1905	2571	2834	3330	3803	4620
183	638	924	1418	1906	2572	2835	3331	3804	4621
182	639	925	1419	1907	2573	2836	3332	3805	4622
181	640	926	1420	1908	2574	2837	3333	3806	4623
180	641	927	1421	1909	2575	2838	3334	3807	4624
179	642	928	1422	1910	2576	2839	3335	3808	4625
178	643	929	1423	1911	2577	2840	3336	3809	4626
177	644	930	1424	1912	2578	2841	3337	3810	4627
176	645	931	1425	1913	2579	2842	3338	3811	4628
175	646	932	1426	1914	2580	2843	3339	3812	4629
174	647	933	1427	1915	2581	2844	3340	3813	4630
173	648	934	1428	1916	2582	2845	3341	3814	4631
172	649	935	1429	1917	2583	2846	3342	3815	4632
171	650	936	1430	1918	2584	2847	3343	3816	4633
170	651	937	1431	1919	2585	2848	3344	3817	4634
169	652	938	1432	1920	2586	2849	3345	3818	4635
168	653	939	1433						